



**MASTERARBEIT  
SCHREIBEN.DE**

**Die Bewertung von Softwareunternehmen:  
Herausforderungen und Strategien zur Bewertung  
immaterieller Vermögenswerte**

## Inhaltsverzeichnis

1. Zur Relevanz von Bewertungsmodellen für Softwareunternehmen.....	4
2. Grundlagen der Unternehmensbewertung.....	7
2.1 Definition und Ziele der Unternehmensbewertung.....	7
2.2 Überblick über die gängigsten Bewertungsmethoden .....	8
2.3 Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF).....	9
2.4 Ertragswertverfahren .....	11
2.5 Multiplikatorenverfahren.....	12
2.6 Substanzwertverfahren .....	13
3. Besonderheiten von Softwareunternehmen.....	15
3.1 Merkmale von Softwareunternehmen .....	15
3.1.1 Geschäftsmodell und Umsatzquellen .....	16
3.1.2 Skalen- und Netzwerkeffekte.....	17
3.1.3 Innovationszyklen und Technologierisiken.....	18
3.1.4 Vergleich zu traditionellen Industrieunternehmen .....	20
4. Bewertung von Softwareunternehmen.....	21
4.1 Relevante Bewertungsansätze für Softwareunternehmen .....	22
4.1.1 Barwertmethode zur Unternehmensbewertung (DCF) .....	22
4.1.2 Marktvergleichsansatz .....	22
4.1.3 Berücksichtigung immaterieller Vermögenswerte .....	23
4.2. Anpassung des DCF-Verfahrens auf Softwareunternehmen.....	23
4.2.1. Prognose des zukünftigen Wachstums.....	24
4.2.2. Bestimmung des Diskontierungssatzes .....	25
4.3. Multiplikatorenansätze für Softwareunternehmen .....	25
4.3.1. Umsatzmultiplikatoren .....	26
4.3.2. EBITDA-Multiplikatoren .....	27
4.4. Berücksichtigung von immateriellen Werten.....	28
4.4.1. Patente, Lizenzen und Software .....	29
4.4.2. Humankapital und Innovationskraft.....	30
4.4.3. Kundenbasis und Netzwerkeffekte .....	31
5. Herausforderungen und Risiken bei der Bewertung von Softwareunternehmen	33
5.1. Volatilität und Marktunsicherheiten.....	33
5.2. Technologische Disruption und Konkurrenz .....	36
5.3. Schwierigkeiten bei der Prognose des Cashflows .....	38
5.4. Bewertungsunsicherheiten durch immaterielle Vermögenswerte .....	40
5.5. Einfluss von Netzwerkeffekten auf die Bewertung.....	42
5.6. Abhängigkeit von Schlüsselpersonen und Humankapital .....	43

6. Fallstudie: Bewertung eines realen Softwareunternehmens .....	45
6.1. Unternehmensprofil.....	45
6.2. Anwendung des DCF-Verfahrens .....	47
6.2.1 Schritt 1: Ermittlung der zukünftigen Cashflows .....	47
6.2.2 Schritt 2: Bestimmung des Diskontierungssatzes .....	47
Schritt 3: Berechnung des Terminal Value .....	48
6.2.3 Hypothesen und Beispielrechnung .....	48
6.3. Anwendung des Multiplikatorenansatzes .....	48
6.3.1. Beispiel.....	49
6.4. Zusätzliche Bewertungsfaktoren Patente, Lizenzen, Humanressourcen .....	50
6.5. Vergleich und Auswertung der Ergebnisse.....	51
7. Diskussion der Ergebnisse .....	52
7.1. Vergleich der Bewertungsmethoden .....	52
7.2. Stärken und Schwächen der Methoden .....	52
7.3. Auswirkungen auf Investitionsentscheidungen .....	53
8. Fazit und Ausblick .....	54
8.1. Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse.....	54
8.2. Empfehlungen für die Praxis .....	55
8.3. Ausblick auf zukünftige Entwicklungen .....	56
Literaturverzeichnis .....	57
Quellenverzeichnis .....	61
Plagiatserklärung.....	62

## 1. Zur Relevanz von Bewertungsmodellen für Softwareunternehmen

Die Unternehmensbewertung ist eine fundamentale Aufgabe in der Wirtschaftswissenschaft, die bei strategischen Entscheidungen wie Fusionen, Übernahmen und Investitionen eine zentrale Rolle spielt. Insbesondere in Zeiten globalisierter Märkte und technologischer Innovationen ist die Frage nach dem richtigen Wert eines Unternehmens von entscheidender Bedeutung. Eine präzise Bewertung gibt Aufschluss über den wirtschaftlichen Zustand eines Unternehmens, seine Zukunftsaussichten und potenzielle Renditen für Investoren. Doch die Ermittlung des Unternehmenswerts ist nicht immer einfach, da Geschäftsmodelle, Marktbedingungen und unternehmensspezifische Besonderheiten die Anwendung klassischer Bewertungsmethoden erschweren können.<sup>1</sup>

Softwareunternehmen stellen in diesem Kontext eine besondere Herausforderung dar. Im Gegensatz zu traditionellen Industriebetrieben, die sich auf greifbare Vermögenswerte wie Produktionsanlagen oder Rohstoffe stützen, basieren Softwareunternehmen häufig auf immateriellen Werten. Dazu gehören geistiges Eigentum, Patente, Marken, Kundenbeziehungen und das Humankapital, das für die Entwicklung und den Erhalt von Innovationen entscheidend ist. Diese Werte sind jedoch schwer zu quantifizieren, da sie sich nicht in Form von physischen Gütern oder klaren finanziellen Kennzahlen erfassen lassen.<sup>2</sup> Daraus ergibt sich die Herausforderung, dass etablierte Bewertungsmethoden wie das Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF) oder Multiplikatorenverfahren, die traditionell auf stabile Cashflows und greifbare Vermögenswerte angewendet werden, für Softwareunternehmen oft nicht uneingeschränkt geeignet sind.<sup>3</sup>

Ein weiteres Problem bei der Bewertung von Softwareunternehmen ist deren hohe Wachstumsdynamik. Diese Unternehmen, insbesondere Start-ups, zeigen in frühen Phasen ihres Lebenszyklus oft ein enormes Wachstumspotenzial, das jedoch schwer

---

1 vgl. Buxmann, P., Veit, D. J., Clemons, E. K., Benlian, A., Hess, T., Kundisch, D., Leimeister, J. M., Loos, P., & Spann, M. (2015). *Die Softwareindustrie*. Springer Vieweg, S. 158-163.

2 vgl. Lev, B. (2001). *Intangibles: Management, Measurement, and Reporting*. Brookings Institution Press. S. 91

3 vgl. Drukarczyk, J., & Schüler, A. (2021). *Unternehmensbewertung: Grundlagen, Methoden und Anwendungen* (8. Auflage). Vahlen Verlag, S. 105-107.

vorherzusagen ist. Da viele Softwareunternehmen auf exponentiellen Skaleneffekten und Netzwerkeffekten beruhen, die zu starken Marktdominanzen führen können, stehen ihre Marktwerte häufig in keinem klaren Verhältnis zu ihren aktuellen finanziellen Kennzahlen. Herkömmliche Bewertungsmethoden, die auf stabilen und vorhersagbaren Cashflows basieren, stoßen hier an ihre Grenzen. So sind die Prognosen zukünftiger Einnahmen und Gewinne bei jungen Softwareunternehmen mit erheblicher Unsicherheit verbunden, was die Anwendung von Methoden wie dem Multiplikatoren- und dem DCF-Verfahren erschwert.<sup>4</sup>

Zudem wird die Bewertung von Softwareunternehmen dadurch kompliziert, dass diese stark von technologischen Innovationen und Entwicklungen abhängig sind. Der Wert eines Unternehmens kann durch technologische Durchbrüche oder disruptive Veränderungen in kurzer Zeit stark schwanken. Diese Unsicherheiten erhöhen das Risiko für Investoren und erschweren die Vorhersage langfristiger finanzieller Entwicklungen. Daher müssen Bewertungsmethoden flexibel genug sein, um diesen Unsicherheiten gerecht zu werden.

In der Praxis gibt es keine universelle Methode zur Bewertung von Softwareunternehmen. Zwar kommen auch hier etablierte Verfahren wie das DCF- oder das Multiplikatorenverfahren zur Anwendung, doch sind oft spezifische Anpassungen notwendig, um den besonderen Merkmalen der Softwarebranche gerecht zu werden.<sup>5</sup> So müssen beispielsweise bei der DCF-Methode Anpassungen bei der Prognose zukünftiger Cashflows vorgenommen werden, um das hohe Maß an Unsicherheit und die potenziellen technologischen Risiken zu berücksichtigen. Auch das Multiplikatorenverfahren, das auf Marktvergleichen basiert, muss sorgfältig angepasst werden, da branchenübliche Multiplikatoren möglicherweise nicht auf die speziellen Merkmale von Softwareunternehmen übertragbar sind.<sup>6</sup>

Die zentrale Problemstellung dieser Arbeit besteht daher darin, zu analysieren, inwieweit klassische Bewertungsmethoden auf Softwareunternehmen übertragen

---

4 vgl. Nauta, A., (2009): Prognose von Cash-Flows mit besonderer Berücksichtigung des Planungshorizontes. Masterarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz, S. 52-55.

5 vgl. Visconti, R., M., (2019). *The Valuation of Software and Database*. Preprint, April 2019. Verfügbar unter: <https://www.researchgate.net/publication/332401496>, S. 1-18.

6 vgl. Schäfer, H., Lindenmayer, P., (2005): *Externe Rechnungslegung und Bewertung von Humankapital*. edition der Hans-Böckler-Stiftung, S. 59-60.

werden können und welche Modifikationen erforderlich sind, um eine fundierte und verlässliche Bewertung dieser Unternehmen zu gewährleisten. Insbesondere soll untersucht werden, wie immaterielle Vermögenswerte in die Bewertung integriert werden können und welche Ansätze geeignet sind, die Unsicherheiten in der Prognose zukünftiger Cashflows zu verringern.

Ziel dieser Arbeit ist es, die gängigen Bewertungsmethoden zu untersuchen und zu bewerten, ob und in welchem Umfang sie auf die besonderen Anforderungen von Softwareunternehmen anwendbar sind. Die Analyse konzentriert sich dabei auf das Discounted-Cashflow-Verfahren und das Multiplikatorenverfahren, die in der Unternehmensbewertung am weitesten verbreitet sind. Diese Methoden werden im Hinblick auf ihre Eignung für die Bewertung von Unternehmen, die stark auf immateriellen Vermögenswerten basieren und von hohen Wachstumsraten geprägt sind, untersucht.

Ein zentraler Fokus der Arbeit liegt auf der Identifizierung der spezifischen Herausforderungen, die bei der Bewertung von Softwareunternehmen auftreten. Dazu gehört insbesondere die Berücksichtigung immaterieller Vermögenswerte wie geistigem Eigentum, Patenten, Marken und dem Humankapital.<sup>7</sup> Es soll untersucht werden, welche Anpassungen erforderlich sind, um die Bedeutung dieser immateriellen Werte in der Softwarebranche adäquat zu berücksichtigen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Analyse, wie sich das hohe Maß an Unsicherheit bei der Prognose zukünftiger Cashflows und Gewinne, das durch die starke Abhängigkeit von technologischen Entwicklungen verursacht wird, auf die Bewertung auswirkt.<sup>8</sup>

Darüber hinaus soll die Arbeit die besonderen Risiken und Chancen bei der Bewertung von Softwareunternehmen aufzeigen und untersuchen, welche Rolle zukunftsorientierte Faktoren wie Netzwerkeffekte und technologischer Fortschritt spielen. Ziel ist es, praxisnahe Empfehlungen zu entwickeln, die Investoren und Analysten dabei unterstützen, eine fundierte Bewertung von Softwareunternehmen

---

7 vgl. Ben-Menachem, M., Gaviols, I. (2007): Accounting Software Assets: A Valuation Model for Software. In: Journal of Information Systems, September 2007., S. 8-21.

8 vgl. Damodaran, A. (2024). *The Little Book of Valuation: How to Value a Company, Pick a Stock and Profit*. Wiley, S. 10-12.

durchzuführen, insbesondere in volatilen Märkten, in denen klassische Methoden der Bewertung an ihre Grenzen stoßen.

## 2. Grundlagen der Unternehmensbewertung

Die Bewertung von Unternehmen spielt eine entscheidende Rolle in der Wirtschaft und ist die Basis für zahlreiche strategische Entscheidungen. Sie bietet eine fundierte Möglichkeit, den Wert eines Unternehmens aus verschiedenen Perspektiven zu ermitteln, sei es für Investoren, Eigentümer oder andere Interessengruppen. Unterschiedliche Bewertungsverfahren kommen hierbei je nach Branche, Größe des Unternehmens und den aktuellen Marktbedingungen zum Einsatz.<sup>9</sup> Zu den gängigen Methoden zählen unter anderem das Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF), das Ertragswertverfahren und das Multiplikatorenverfahren, die sich über viele Jahre als verlässliche Ansätze etabliert haben. Diese Verfahren stützen sich auf die Analyse finanzieller Kennzahlen, um Rückschlüsse auf zukünftige Erträge oder den Marktwert eines Unternehmens zu ziehen.<sup>10</sup>

### 2.1 Definition und Ziele der Unternehmensbewertung

Die Unternehmensbewertung ist der Prozess, den finanziellen Wert eines Unternehmens zu bestimmen. Dieser Wert dient als Basis für verschiedene wirtschaftliche Entscheidungen, wie etwa bei Zusammenschlüssen und Übernahmen, dem Kauf oder Verkauf von Unternehmensteilen, Investitionsentscheidungen sowie in Nachfolgeplanungen oder bei Kapitalerhöhungen. Eine präzise Unternehmensbewertung ist dabei essenziell, um ein möglichst realistisches Bild des

---

<sup>9</sup> vgl. Ramzan, M., Anwar, S., R., (2009). Need to Redefine Value and Case for a New Definition in Software Engineering. [PDF-Dokument]. Verfügbar unter:

[https://www.academia.edu/71891948/Need\\_to\\_Redefine\\_Value\\_and\\_Case\\_for\\_a\\_New\\_Software\\_Valuation\\_Technique\\_An\\_Analytical\\_Study](https://www.academia.edu/71891948/Need_to_Redefine_Value_and_Case_for_a_New_Software_Valuation_Technique_An_Analytical_Study). Zugriff am 14.10.2024, S. 400-407.

<sup>10</sup> vgl. S. Yousefi, H., (2021). The Valuation of Modern Software Investment in the US. In:

International Journal of Management Technology, 8(1), S. 1-14. DOI: 10.5281/zenodo.4776245, 1-15.

Unternehmenswertes und damit eine fundierte Entscheidungsgrundlage zu schaffen<sup>11</sup>.

Die grundlegende Definition der Unternehmensbewertung bezieht sich auf die Ermittlung des ökonomischen Wertes eines Unternehmens oder Unternehmensanteils unter Berücksichtigung künftiger Zahlungsströme, der finanziellen Situation sowie relevanter Marktbedingungen. Dabei steht die Prognose der zukünftigen Ertragskraft im Vordergrund, die mittels verschiedener Methoden abgeschätzt wird, wie z.B. das Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF) oder das Ertragswertverfahren.<sup>12</sup>

Die Ziele der Unternehmensbewertung sind vielfältig und reichen von der Ermittlung eines Kaufpreises bei Unternehmensverkäufen über die Unterstützung von Investitionsentscheidungen bis hin zur Bestimmung des Wertes bei gerichtlichen Auseinandersetzungen, etwa im Falle von Erb- oder Scheidungsstreitigkeiten. Für Investoren spielt die Bewertung eine zentrale Rolle, um Risiken und potenzielle Renditen besser einschätzen zu können.<sup>13</sup> Zudem ermöglicht sie eine objektive Grundlage für Verhandlungen, indem sie Transparenz und Vergleichbarkeit schafft.

Insgesamt zielt die Unternehmensbewertung darauf ab, den Wert eines Unternehmens möglichst präzise abzubilden, um eine fundierte Entscheidungsbasis zu bieten. Dies erfordert nicht nur die Berücksichtigung historischer Finanzdaten, sondern auch eine zukunftsorientierte Analyse von Marktentwicklungen, Wettbewerbssituationen und unternehmensspezifischen Faktoren, insbesondere bei innovativen und wachstumstarken Branchen wie der Softwareindustrie.<sup>14</sup>

## 2.2 Überblick über die gängigsten Bewertungsmethoden

Im Rahmen der Unternehmensbewertung haben sich verschiedene Methoden etabliert, die je nach Unternehmenssituation und Bewertungsziel eingesetzt werden. Diese Methoden lassen sich in zwei Hauptkategorien unterteilen: zukunftsorientierte Verfahren, die auf der Schätzung zukünftiger Zahlungsströme basieren, und

---

11 vgl. Drukarczyk, J., & Schüler, A. (2021). *Unternehmensbewertung: Grundlagen, Methoden und Anwendungen* (8. Auflage). Vahlen Verlag, S. 1-5.

12 vgl. Koller, T., Goedhart, M., & Wessels, D. (2020). *Valuation: Measuring and Managing the Value of Companies* (7th ed.). Wiley, S. 427, S. 444, S. 462.

13 vgl. Damodaran, 2024, S. 4-9, 203-206, S. 476-478

14 vgl. Damodaran, 2024, S. 1-21, S. 458, S. 506-511.

vergangenheitsbezogene Verfahren, die auf historischen Daten wie Bilanz- oder Gewinnzahlen aufbauen. Zu den gängigsten Bewertungsmethoden gehören das Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF), das Ertragswertverfahren, die Multiplikatorenverfahren sowie Substanzwertansätze.<sup>15</sup>

### **2.3 Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF)**

Das Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF) ist eine der etabliertesten und am häufigsten angewandten Methoden zur Unternehmensbewertung, insbesondere bei Unternehmen, deren zukünftige Cashflows relativ stabil und gut prognostizierbar sind. Das Verfahren beruht auf der Schätzung der zukünftigen Zahlungsströme, die ein Unternehmen generieren wird, und deren Abzinsung auf den heutigen Zeitpunkt.<sup>16</sup> Ziel ist es, den Barwert dieser Cashflows zu berechnen, indem sie mit einem Diskontierungssatz abgezinst werden, der das spezifische Risiko und die Zeitpräferenz dieser Zahlungen widerspiegelt. Dieser Diskontierungssatz, häufig in Form des gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensatzes (WACC), berücksichtigt sowohl die Eigen- als auch die Fremdkapitalkosten des Unternehmens.<sup>17</sup>

Die Grundidee hinter dem DCF-Verfahren besteht darin, dass der Wert eines Unternehmens dem heutigen Wert seiner zukünftigen Zahlungsströme entspricht. Hierbei wird davon ausgegangen, dass ein Euro, der heute eingenommen wird, wertvoller ist als ein Euro in der Zukunft, da der heutige Betrag sofort investiert werden kann.<sup>18</sup> Durch die Abzinsung wird also die Zeitpräferenz berücksichtigt. Die zukünftigen Zahlungsströme werden über einen bestimmten Zeitraum hinweg prognostiziert, wobei der Planungshorizont typischerweise mehrere Jahre umfasst. Anschließend wird in der Regel ein Restwert (Terminal Value) ermittelt, der den Wert des Unternehmens nach dem prognostizierten Zeitraum abbildet. Dieser

---

<sup>15</sup> vgl. Koller, Goedhart & Wessels, 2020, S. 445, S. 559-562, S. 586; Drukarczyk & Schüler, 2021, S. 102, S. 103.

<sup>16</sup> vgl. Matschke, M., J., Brösel, G., Toll, C. *Unternehmensbewertung*, Springer Gabler, Berlin, Auflage: 5. Auflage, S. 303-317.

<sup>17</sup> vgl. Drukarczyk & Schüler, 2021, S. 102, S. 138-147, S. 158.

<sup>18</sup> vgl. ebda., S. 138-139, S. 154-166.

Restwert kann einen erheblichen Teil des Gesamtwerts ausmachen, insbesondere bei Unternehmen mit langfristigem Wachstumspotenzial.<sup>19</sup>

Das DCF-Verfahren ist besonders geeignet für Unternehmen, die über eine stabile Geschäftsentwicklung verfügen und bei denen es möglich ist, die zukünftigen Cashflows relativ präzise zu prognostizieren. Dies ist häufig bei reifen Unternehmen der Fall, die in einem stabilen Marktumfeld agieren. Bei jungen, schnell wachsenden Unternehmen, wie es oft in der Softwarebranche der Fall ist, stößt das DCF-Verfahren jedoch an seine Grenzen. Hier sind die zukünftigen Cashflows schwer vorherzusagen, da das Wachstum volatil ist und von vielen unsicheren Faktoren beeinflusst wird, wie technologischen Innovationen, Marktveränderungen oder der Konkurrenzsituation. Die Unsicherheit macht es schwierig, verlässliche Prognosen zu erstellen, was das Risiko einer Fehleinschätzung des Unternehmenswertes erhöht.<sup>20</sup> Hier sind die zukünftigen Cashflows schwer vorherzusagen, da das Wachstum volatil ist und von vielen unsicheren Faktoren beeinflusst wird, wie technologischen Innovationen, Marktveränderungen oder der Konkurrenzsituation. Die Unsicherheit macht es schwierig, verlässliche Prognosen zu erstellen, was das Risiko einer Fehleinschätzung des Unternehmenswertes erhöht.<sup>21</sup>

Ein weiterer kritischer Punkt bei der Anwendung des DCF-Verfahrens ist die Wahl des Diskontierungssatzes. Dieser muss das spezifische Risiko des Unternehmens und der Branche reflektieren. In stabilen Branchen, wie etwa im Konsumgütersektor, ist es oft einfacher, einen angemessenen Diskontierungssatz zu bestimmen.<sup>22</sup> In der Softwareindustrie hingegen, die durch eine hohe Dynamik und kurze Innovationszyklen gekennzeichnet ist, kann die Bestimmung eines angemessenen Risikofaktors schwieriger sein. Technologische Disruptionen und neue Wettbewerber können die Cashflows erheblich beeinflussen, was eine genaue Abwägung der Risikoprämien erfordert.<sup>23</sup>

---

19 vgl. Damodaran, 2021, S. 88-91.

20 vgl. Drukarczyk & Schüler, 2021, S. 138-139.

21 vgl. Matschke, 2024, S. 676-680.

22 vgl. Drukarczyk & Schüler, 2021, S. 154-166.

23 vgl. Buxmann, 2015, S. 163.

Zusammenfassend bietet das DCF-Verfahren einen klar strukturierten Ansatz zur Unternehmensbewertung, der besonders dann wertvoll ist, wenn zuverlässige Daten zur zukünftigen Ertragslage eines Unternehmens vorliegen. Für Unternehmen in stabilen Märkten ist es eine robuste Bewertungsmethode. Allerdings zeigt sich bei Unternehmen mit hohem Wachstumspotenzial und unsicheren Cashflows, wie in der Softwarebranche, dass zusätzliche Verfahren oder angepasste DCF-Modelle notwendig sein können, um den Wert realistisch abzubilden.<sup>24</sup>

## 2.4 Ertragswertverfahren

Das Ertragswertverfahren weist Ähnlichkeiten zum DCF-Verfahren auf, unterscheidet sich jedoch durch eine andere Perspektive. Während das DCF-Verfahren auf der Abzinsung der zukünftigen Cashflows basiert, konzentriert sich das Ertragswertverfahren vor allem auf den langfristig erzielbaren Jahresertrag eines Unternehmens. Der Fokus liegt hierbei auf den nachhaltig erzielbaren Gewinnen, die ein Unternehmen auf Dauer erwirtschaften kann. Diese werden auf den heutigen Wert abgezinst, um den gegenwärtigen Ertragswert des Unternehmens zu bestimmen.<sup>25</sup>

Der Ertragswert wird dabei durch die Kapitalisierungsrate beeinflusst, die das Risiko des Unternehmens sowie den Zinssatz für das eingesetzte Kapital berücksichtigt. Die Kapitalisierungsrate spiegelt somit die Anforderungen der Kapitalgeber wider und dient dazu, das Risiko der zukünftigen Erträge zu bewerten. Ein höheres Risiko führt zu einer höheren Kapitalisierungsrate und somit zu einem niedrigeren Unternehmenswert. Dieser Zusammenhang verdeutlicht, wie stark das Ertragswertverfahren auf der Einschätzung des langfristigen Gewinnpotenzials und der Risikobewertung basiert.

Das Ertragswertverfahren wird vor allem in Deutschland häufig verwendet und ist insbesondere bei mittelständischen Unternehmen eine gängige Methode der Unternehmensbewertung. Seine Anwendung in der Praxis ist stark verbreitet, da es eine einfache und nachvollziehbare Methode darstellt, die gut auf Unternehmen mit stabilen und langfristigen Erträgen anwendbar ist. Es eignet sich besonders für

---

<sup>24</sup> vgl. Demant, 2018, S. 143-154

<sup>25</sup> vgl. Matschke, 2024, S. 61.